



Allgemein gültige Rahmenbedingungen für die Symbolarbeit

Österreich

www.symfos.eu



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Allgemein gültige Rahmenbedingungen für die Symbolarbeit

Österreich



Inhalt

Ziel des SymfoS Projekts	3
Warum arbeiten wir mit Symbolen?	3
Die SymfoS Zielgruppen.....	6
Jugendarbeitslosigkeit – die Europäische Herausforderung	8
Die SymfoS Methode.....	11
Die 4 zentralen Beratungsinstrumente	11
Begleitende Maßnahmen & Instrumente	12
Der SymfoS Beratungsprozess.....	13
Basic Clearing.....	14
SymfoS Beratungs-Szenarien.....	15
Das Peer-Buddy-System	16
Das SymfoS Train the Trainer Programm	17
Validierung der SymfoS Lernergebnisse.....	18
Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQF).....	18
Level 1: Validierung der Train the Trainer Kurse	20
Level 2: Validierung für Jugendliche im SymfoS Programm	20
Weitere wichtige Ergebnisse des SymfoS-Projekts	21
Transfer Handbuch	21
SymfoS Website und Plattform	22
SymfoS & Social Media.....	24
Projekt Konsortium.....	25

Annex 1 - National Report AT (Zusammenfassung)

Ziel des SymfoS Projekts

SymfoS steht für „Symbols for success“. Unsere Partnerschaft setzt sich das Ziel, durch die Einführung einer innovativen Beratungsmethode, welche die Arbeit mit Symbolen in den Vordergrund stellt, einen wichtigen Beitrag für die verbesserte Arbeit der Bildungs- und Berufsberatungssysteme für benachteiligte Jugendliche in Europa zu schaffen. Basierend auf den Erfahrungen des früheren ESF-Projektes "Perspektiven Bildung Österreich", in dem Hafelekar diese Methode entwickelt hat, haben wir das hohe Potenzial der Symbolarbeit als eine zusätzliche Sprache für die Ausdrucksfähigkeit junger Menschen erkannt und setzen diese künftig noch gezielter ein.

Die Jugendarbeitslosigkeit in Europa ist aufgrund der letzten wirtschaftlichen Krisen bedrohlich gestiegen. Die langjährigen Erfahrungen der im Projekt beteiligten Partner zeigen, dass die bestehenden Systeme der Bildungs- und Berufsberatung zwar die sogenannten "regulären" Klienten gut betreuen können, aber „benachteiligten Personen“ oft nicht die nötige Hilfestellung anbieten können. Dies trifft vor allem dann zu, wenn deren Lese- und Schreibkompetenz nicht ausreichend ist, um von einer klassischen Beratungsmethode, die meist auf diesen beiden Kompetenzen basiert, zu profitieren.

Warum arbeiten wir mit Symbolen?

Wir können Menschen durch Symbole eine Sprache geben,
wenn ihnen die Worte fehlen.

Wilfried Schneider

Symbole können zum Dolmetscher werden und sie sind Transportmittel für das, was man nicht sagen kann oder will. Die Arbeit mit Symbolen bietet eine gute Möglichkeit, die aktuelle persönliche Einstellung zu einem ausgewählten Thema zu analysieren. Darüber hinaus hilft diese Methode dabei, Probleme, Blockaden und Ängste zu identifizieren. Sobald Schwierigkeiten richtig erkannt wurden, können die Beratenden mit der Entwicklung möglicher Lösungen beginnen. Daher ist es wichtig, dass BeraterInnen/TrainerInnen sich der "**Macht der Symbole**" bewusst sind.

Symbolisches Bewusstsein ist eine Art mit Symbolen zu arbeiten,
um deren Bedeutung und Energie wahrnehmen zu können.

Es ist wie ein Schlüssel der benötigt wird,
um das eigentliche Potential, die Energie eines Symbols frei zu setzen.

Llewellyn Vaughan-Lee

Ähnlich wie Schneider, betont auch Vaughan-Lee den holistischen Ansatz der Symbolarbeit: "Today we are taught to think in an analytic, linear manner, using words to explain our self. But symbolic consciousness is holistic rather than analytic, and rather than thinking in words it thinks in symbols and images. It can be seen at work most often in our dreams, in the way our psyche communicates to us through images. Symbolic consciousness was central to human consciousness for thousands of years [...] Symbols can connect us directly to the interior world of the soul, and symbolic consciousness can enable us to realize the sacred meaning that underlies our physical existence. There is a pressing need to reclaim this forgotten language."

(Vaughan-Lee Llewellyn. Why we need to work with Symbols.
<http://www.huffingtonpost.com>, Nov 17, 2011)

Dem Ansatz von Wilfried Schneider folgend, unterstützt die Symbolarbeit alle Beteiligten, ihre Sinne und ihre Wahrnehmung zu schärfen. Die TeilnehmerInnen lernen, wie man eine Person sorgfältig beobachtet und wie man Gesten, Mimik, Haltung, Sprache etc. in einen Zusammenhang stellt. Für Jugendliche und Beratende ist es wichtig zu lernen, dass neben der schriftlichen und mündlichen Kommunikation auch die Körpersprache berücksichtigt werden muss. Selbst wenn eine Person eine Aussage verbal überzeugend vorbringt, kann die Körpersprache ganz andere Signale aussenden. Auf diese Art und Weise kommen alle Beteiligten zu einem gesamtheitlicheren Bild des eigentlichen Themas.

In der Symbolarbeit können Chancen und Ressourcen mit dem Einsatz von Materialien visualisiert werden. Wenn eine Situation nur mündlich diskutiert wird, können die Beteiligten leicht abgelenkt werden und neigen dazu, nur Probleme oder Barrieren zu betonen. Wenn jedoch neben der Sprache auch Symbole (hier im Sinne von unterschiedlichsten Gegenständen) ausgewählt werden, können Beratende mit dieser zusätzlichen Ebene an Information arbeiten. Ein verbal formuliertes Hindernis kann dadurch zum Beispiel leichter analysiert werden.

Wenn Beratende mit dem Thema Ressourcen arbeiten möchten, ist es wichtig, dass diese "realistisch" sind. Es ist besser, wenn es – über die Auswahl von Symbolen – zunächst nur wenige Ressourcen gibt, die

hervorgehoben und verstärkt werden können, anstatt nur verbal "falsche" Ressourcen zu beschreiben, die weniger wahrscheinlich zum Erfolg führen.

Ein Symbol kann viele unterschiedliche Bedeutungen haben und ist meist mit mehreren Gefühlen verbunden. Daher ist das zentrale Element unserer SymfoS-Methode ein individuelles Coaching - begleitet von einem Lenkungsprozess - um die TeilnehmerInnen bei ihrer Zielfindung zu unterstützen. Im Bereich der nachhaltigen Bildungs- und Berufsberatung können Symbole einen sehr wichtigen Beitrag zum Aufbau des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls leisten, was das Erreichen der formulierten Ziele fördert und den Unternehmergeist „anregt“.



Die SymfoS Zielgruppen

Die SymfoS Partnerschaft implementiert einen systemischen Ansatz, der sich auf die folgenden Zielgruppen auf vier verschiedenen Ebenen konzentriert:

- 1) Jugendliche (15-25 Jahre) mit Problemen in der Schule, Ausbildung oder auf dem Arbeitsmarkt (gering Qualifizierte, Arbeitsuchende, Aussteiger, NEETS). Um eine breite Einbeziehung unterschiedlichster junger Menschen zu erreichen, ist diese Definition bewusst breit gefasst, wird aber entsprechend den regionalen Bedürfnissen pro Partnerland detailliert festgelegt. Ziel ist es, durch das SymfoS Coaching die Motivation zu erhöhen, "versteckte" Ressourcen aufzudecken, das Gefühl der Selbstverantwortung zu erhöhen und – über die Einführung eines Peer-Buddy-Systems – die soziale Vernetzung der Jugendlichen zu fördern. Die Verwendung der universellen Sprache der Symbole anstatt des Schreibens wird dazu beitragen, einen möglichen Widerstand an der Teilnahme zu überwinden und – unterstützt durch die Gruppe – aktiv an der individuellen Problemlösung zu arbeiten.
- 2) BerufsberaterInnen im Bildungssystem, bei NGOs oder in Jugendzentren: Aufgrund fehlender Pflichtlehrpläne ist oft zu wenig methodische Kompetenz der BeraterInnen vorhanden und sie sind meist nicht mit den passenden Instrumenten für den Umgang mit benachteiligten Jugendlichen vertraut. SymfoS will sie mit einem ganzheitlichen Ansatz unterstützen, der sich auf die individuellen Bedürfnisse und Ziele junger Menschen konzentriert und das Selbsthilfepotential von TeilnehmerInnen und Peergruppen stärkt. Dies führt zu einer verbesserten Qualität und zu höheren Erfolgsquoten in den Beratungsprozessen.
- 3) EntscheidungsträgerInnen in der Bildungs- und Berufsberatung, NGOs, Jugendzentren und Schulen: Die wichtigste Lehre aus früheren Projekten ist, die EntscheidungsträgerInnen bereits in einem frühen Stadium der Umsetzung einzubeziehen. Bildungs- und BerufsberaterInnen benötigen einen geeigneten Rahmen (Auftrag, Ressourcen, Qualitätssicherung, Rückhalt durch die Leitung). Für eine effiziente Arbeit ist eine begleitende Organisationsentwicklung essentiell. Die SymfoS-Partnerschaft wird einen intensiven Dialog mit der Leitungsebene suchen und ihnen Checklisten zur Implementierung sowie mögliche Geschäftsmodelle zur Verfügung stellen.
- 4) Bildungspolitische EntscheidungsträgerInnen, die für die Anerkennung von Fähigkeiten und Qualifikationen zuständig sind, werden auf zwei verschiedenen Ebenen involviert: für die Akkreditierung bzw. Zertifizierung des Train the Trainer-Curriculum und für die Anerkennung von Lernergebnissen für junge Menschen. Obwohl es derzeit viele Initiativen in den Partnerländern gibt (wie z.B. die "Ausbildungsgarantie" in Österreich, die "Jugendgarantie" in



Irland, das "Arbeitssicherungsgesetz" in Italien, "Strategie für Entrepreneurship und Jugendbeschäftigung" in Spanien), sehen wir die Notwendigkeit, die individuelle Unterstützung benachteiligter Jugendlicher besonders hervorzuheben. Denn die oben genannten allgemeinen Strategien eignen sich meist nicht für die Gruppe der benachteiligten Jugendlichen, die vielfältigen Barrieren gegenüber stehen und daher mehr individuelle Unterstützung benötigen.

Im Projekt SymfoS wird die Symbolarbeit in allen Partnerländern weiter ausgebaut und optimiert, um die Jugendlichen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg innerhalb des Bildungssystems und des Arbeitsmarktes zu finden. Lösungen, die in privilegierten Regionen (AT, DE) erarbeitet wurden, werden in jene Länder transferiert, die mit zum Teil sehr schwierigen Herausforderungen (ES, IT, IE) in Hinblick auf die Jugendarbeitslosigkeit zu kämpfen haben.

Es ist unser wichtigstes Ziel, politische EntscheidungsträgerInnen der Aus- und Weiterbildungseinrichtungen zu überzeugen, den SymfoS-Beratungsprozess zu nutzen, um diese leistungsfähige Methode kennenzulernen und jungen Menschen zu helfen, ihren Weg zu finden. Eine Liste der Institutionen und Personen, die wir in unser Projekt einbeziehen finden Sie in der Stakeholder-Analyse.



Jugendarbeitslosigkeit – die Europäische Herausforderung

Der Jugendarbeitslosigkeit zu begegnen ist keine nationale, sondern eine wichtige europäische Herausforderung. Stärken und Schwächen in den Beratungssystemen sind ähnlich, auch wenn die Arbeitsmarktbedingungen unterschiedlich sind. Häufige Probleme sind niedrige Chancen für gering Qualifizierte, der Kampf mit dem inneren Widerstand, der Mangel an Motivation oder die Unfähigkeit selbst aktiv zu werden. Standardisierte Beratungsprozesse konzentrieren sich auf kurze Interventionen für einfache Probleme und weisen nur eine geringe Flexibilität bei der individuellen Lösungsfindung auf. Weit verbreitete textbasierte Methoden sind nicht für benachteiligte Jugendliche geeignet. Die Symbolarbeit bietet für diese Probleme die passenden Instrumente an.

Derzeit steht Europa vor großen Herausforderungen, die sich aus schweren Wirtschaftskrisen und hohen Jugendarbeitslosenquoten in mehreren Ländern ergeben.

Auch das Bildungssystem benötigt eine ständige Weiterentwicklung und die Nutzung von Synergien zwischen formalem, informellem und nicht formalem Lernen, eine Reduktion von Schulabbrüchen und eine engere Sektor übergreifende Partnerschaft mit der Arbeitswelt.

Dies ist der Ausgangspunkt für die SymfoS - Partnerschaft, die sich das Ziel gesetzt hat, die Situation für (benachteiligte) Jugendliche durch eine neue Art der Beratung zu verbessern und die Planung individueller Karrierewege durch Beratende und die Peer-Group zu unterstützen.

Definition der NEET Rate und Arbeitslosenrate durch Eurofund:

“The NEET rate is computed as the share of young people who are not in employment, education or training of the total population of young people. In this it differs from the youth unemployment rate, which measures the share of young people who are unemployed among the population of young people who are economically active. For this reason, while in relative terms the youth unemployment rate is higher than the NEET rate, in absolute terms the overall number of NEETs is generally higher than the overall number of young unemployed people.”

(Eurofound 2016, Exploring the diversity of NEETs, Publications Office of the European Union, Luxembourg.)



Seit ihrer Gründung und vor allem seit der Aufnahme des Begriffs in wichtige politische Dokumente seit 2012 ist das NEET-Konzept eine populäre Ergänzung zu den wichtigsten politischen Dossiers, die sich auf die Jugendarbeitslosigkeit beziehen. NEETs werden in den Dokumenten des Europäischen Rates für Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz (EPSCO) jetzt regelmäßig erwähnt. So hat der Rat im Juni 2015 festgestellt, dass

“Youth unemployment and the high number of young people neither in employment, education, nor training (NEETs), should be comprehensively addressed, through **a structural improvement in the school-to-work transition**, including through the full implementation of the youth guarantee.”

(Council of the European Union, 2015)



Arbeitslosenrate und NEET Rate, 15–24 Jährige, EU28 (2015) durch Eurofund

Die Raten in den Partnerländern wurden hervorgehoben

Land	NEETs		ARBEITSLOSE	
	Rate (%)	Zahlen (in tausend)	Rate (%)	Zahlen (in tausend)
EU28	12	6,604	20.3	4,641
Belgien	12.2	161	22.1	87
Bulgarien	19.3	136	21.6	40
Tschechische Republik	7.5	80	12.6	44
Dänemark	6.2	45	10.8	49
Deutschland	6.2	520	7.2	296
Estland	10.8	15	13.1	7
Irland	14.3	74	20.9	39
Griechenland	17.2	185	49.8	139
Spanien	15.6	698	48.3	751
Frankreich	11.9	889	24.7	681
Kroatien	18.5	90	43	70
Italien	21.4	1,270	40.3	626
Zypern	15.2	16	32.8	13
Lettland	10.5	21	16.3	14
Litauen	9.2	34	16.3	20
Luxemburg	6.2	4	16.3	4
Ungarn	11.6	127	17.3	59
Malta	10.4	5	11.8	3
Niederlande	4.7	96	11.3	158
Österreich	7.5	73	10.6	59
Polen	11	460	20.8	285
Portugal	11.3	125	32	118
Rumänien	18.1	396	21.7	148
Slowenien	9.5	19	16.3	12
Slowakei	13.7	90	26.5	55
Finnland	10.6	66	22.4	73
Schweden	6.7	80	20.4	133
Großbritannien	11.1	852	14.6	658



Die SymfoS Methode

In diesem Abschnitt beschreiben wir unser grundlegendes Verständnis von der Arbeit mit Symbolen und der innovativen SymfoS-Methode, die einen Beitrag zur Verbesserung der Bildungs- und Berufsberatung liefert. Dieses Projekt ist eine Weiterentwicklung und ein Export eines österreichischen ESF-Projekts, in dem die Hafelekar Unternehmensberatung die Symbolarbeit für die Bildungs- und Berufsberatung entwickelt hat. Es geht im SymfoS Projekt um eine Kombination aus Transfer und Weiterentwicklung der Basisprodukte des ESF-Projekts "Perspektiven Bildung Österreich". Für eine optimale Nutzung in der Bildungs- und Berufsberatung stellen wir unsere Methoden und Instrumente einem breiten Publikum vor. Unsere Grundprinzipien werden in diesem Dokument, den "Allgemein gültige Rahmenbedingungen", ausführlich beschrieben. Dieser Rahmen bildet die Basis für die Umsetzung der SymfoS-Methode in allen Partnerländern. Basierend auf dieser Grundlage haben wir vier wesentliche Beratungsinstrumente entwickelt:

Die 4 zentralen Beratungsinstrumente

- 1) Das Basic Clearing ist der Ausgangspunkt des SymfoS-Beratungsansatzes und wird im Rahmen dieses Projektes weiterentwickelt. Es ist ein einfaches, kurzes und maßgeschneidertes Beurteilungsinstrument, um den eigentlichen Bedarf der Jugendlichen feststellen zu können.
- 2) Das Schlüsselement von SymfoS ist die Symbolarbeit mit jungen Menschen. Wir werden die symbolischen Beratungsszenarien wie "Planungsstraße", "Lebensstraße", "Inseln der Gefühle" und "Reise zu inneren Bildern" weiterentwickeln und den TeilnehmerInnen dabei helfen, versteckte Ressourcen und Potenziale zu identifizieren. Dies ist wichtig, um Klarheit über die eigenen Ziele zu bekommen und konkrete nächste Schritte zu planen.
- 3) Um Ergebnisse aus der Beratungssituation (z.B. Berufswahl) ins reale Leben zu übertragen, werden wir die individuellen Wege in einer konkreten Roadmap festschreiben. Diese hilft bei der Planung der nächsten Schritte und macht deutlich, welche Ressourcen dafür benötigt werden.
- 4) Unser "Peer-Buddy-System" stellt Ressourcen aus der Peer-Gruppe bereit. Oft ist die Unterstützung von Gleichaltrigen aus ihrem sozialen Netz mindestens ebenso wichtig wie eine professionelle Beratung. Ausgehend von der unterstützenden Gruppe, die in einer Beratungssitzung konstituiert wird, werden Peers als "Buddies" nominiert und geschult, um ihre KollegInnen bei dem herausfordernden Abenteuer zu unterstützen, den für sie richtigen Platz im Bildungssystem oder am Arbeitsmarkt zu finden.

Begleitende Maßnahmen & Instrumente

Wir erstellen ein Kompetenzprofil, um geeignete BeraterInnen/TrainerInnen zu finden. In diesem Profil werden die notwendigen Vorkenntnisse und Voraussetzungen aufgelistet. Nach der Auswahl der geeigneten Personen erhalten diese eine verpflichtende Schulung, die im SymfoS-Curriculum definiert ist. Dieser Prozess findet in allen Partnerländern statt.

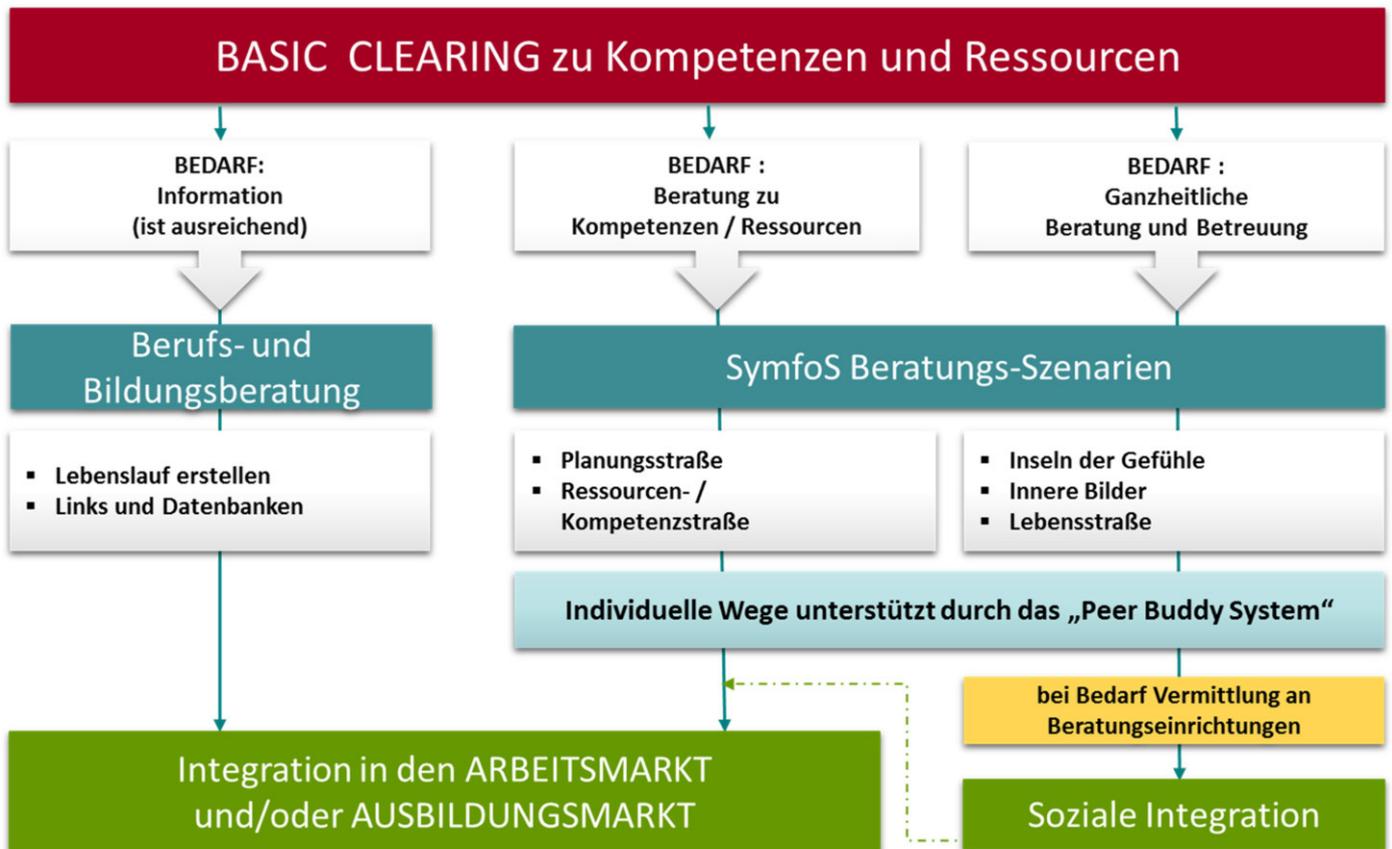
Um eine nachhaltige Umsetzung der SymfoS-Methodik zu gewährleisten, werden wir in der Partnerschaft all unsere Erfahrungen teilen und darauf aufbauend ein "Transferhandbuch für die SymfoS-Methode" entwickeln. Darin beschreiben wir alle Anforderungen für eine nachhaltige Umsetzung auf unterschiedlichen Ebenen: Organisatorische Voraussetzungen, Personal- und Organisationsentwicklung, benötigte Ressourcen, Einbettung in bestehende Curricula, Unterstützung durch die Geschäftsführung, Qualitätssicherung (dies ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess) und das Thema der Anerkennung von formalem, wie nicht formalem und informellem Lernen.

Für Beratende und Buddies werden wir unter www.symfos.eu einen Online-Trainingsbereich einrichten und ein virtuelles TrainerInnen-Netzwerk aufbauen. Alle Materialien zur SymfoS-Methodik sowie Fallstudien zur Umsetzung werden hier zur Verfügung gestellt. Um die Kohärenz zwischen SymfoS und verschiedenen EU- und nationalen Transparenz- und Anerkennungsinstrumenten zu erleichtern, werden Schnittstellen und Synergien von allen Projektpartnern individuell mit den jeweils zuständigen Stellen geklärt.

Um das SymfoS-Konzept nachhaltig umzusetzen, organisieren wir zwei internationale Train the Trainer Schulungen und in den Partnerländern werden insgesamt rund 12 nationale Trainingsworkshops abgehalten. Für unsere Stakeholder werden sechs Veranstaltungen für Multiplikatoren durchgeführt. Zudem sind alle Partner regelmäßig in Kontakt mit den regionalen Stakeholdern.

Die externe Evaluierung wird sich auf die laufende Produktentwicklung konzentrieren und liefert der Partnerschaft regelmäßig Vorschläge für Verbesserungen.

Der SymfoS Beratungsprozess



Inputs for the Counselling Process:

- IO 1 – Generic Framework
- IO 3 – Curriculum and Profile for Trainers
- IO 6 – Training Platform
- IO 7 – Transfer Handbook

Hier stellen wir den SymfoS Beratungsprozess und seine Instrumente detaillierter vor:

Basic Clearing

Das Basic Clearing ist der Ausgangspunkt des SymfoS-Beratungsansatzes und dieses wird im Rahmen des Projektes weiter entwickelt. Es ist ein einfaches, kurzes und maßgeschneidertes Beurteilungsinstrument, um den Bedarf der Jugendlichen feststellen zu können.

Das Basis Clearing wird im Rahmen dieses Projekts in Abstimmung mit allen Partnerorganisationen optimiert. Einschulungen der TrainerInnen dazu erfolgen in den Train the Trainer Lehrgängen. Die Beratenden sind dann in der Lage zu beurteilen, in welche der drei Gruppen, die TeilnehmerInnen passen:

- Jugendliche, die lediglich mehr Informationen benötigen, werden mit CV-Training unterstützt und mit den gängigen Tools zur Ausbildungs- oder Arbeitssuche vertraut gemacht.
- Jugendliche, die Beratung im Bereich Ressourcen/ Kompetenzen benötigen, werden in das SymfoS Beratungsprogramm aufgenommen.
- TeilnehmerInnen, die zusätzliche Unterstützung zu verschiedenen Themen benötigen, werden wir – zumindest kurzfristig – in das SymfoS Beratungsprogramm aufnehmen, um herauszufinden, ob für sie eine Weitervermittlung an spezifische Beratungsstellen nötig ist.



SymfoS Beratungs-Szenarien

Die (Weiter-) Entwicklung der SymfoS-Beratung, basierend auf der Grundlage der Ergebnisse des bisherigen ESF-Projekts und der Grundlagen-Recherche in den Projektländern, ist ein Schlüsselement des SymfoS-Projekts. Die Beratungsszenarien werden nach den spezifischen Bedürfnissen und Zielen unserer TeilnehmerInnen ausgewählt. Um einen erfolgreichen Lerntransfer zu gewährleisten, werden die Ergebnisse des Beratungsprozesses (z.B. gezielte Bewerbung, Wahl der geeigneten Ausbildung, etc.) in einer Roadmap mit detailliertem Zeit- und Ressourcenplan festgehalten. So können die Jugendlichen ihre Ziele rascher und strukturierter erreichen.

Wir konzentrieren uns auf vier verschiedene Beratungsszenarien mit unterschiedlichen Zielen:

- Planungsstraße: für das Planen und Besprechen der Bildungsziele oder eines Bewerbungsprozesses
- Lebensstraße: Berufsberatung zu Kompetenzen und Ressourcen
- Inseln der Gefühle: Klärung von Motivation und Entscheidungsgrundlagen
- Reise zu den inneren Bildern: Darstellung und Reflexion von Haltungen, die mit der Bildungs- und Berufswahl verbunden sind, sowie Entwicklung von Bewältigungsstrategien

Ein Erfolgsfaktor liegt in der standardisierten Abfolge der Beratungssequenzen:

Zuerst beginnen die Jugendlichen mit dem Aufstellen der Symbole, dann müssen sie diese ihrer "Support Gruppe" (Peers) vorstellen, die (lediglich) Sachfragen dazu stellen darf. Als nächsten Schritt geben die „Peers“ Rückmeldungen über ihre Wahrnehmung zur Präsentation der Symbolaufstellung. Dies führt zu Interpretationen aus der ganzen Gruppe, die von einem Beratenden moderiert werden.

Abschließend vereinbaren die TeilnehmerInnen mit den Beratenden konkrete Maßnahmen.

Zur Zielgruppe zählen alle Jugendliche, die Bildungs- bzw. Berufsberatung in Anspruch nehmen möchten, insbesondere aber benachteiligte Jugendliche, die einen höheren Unterstützungsbedarf bei der Erkundung von Bildungs- und / oder Arbeitsmarktmöglichkeiten aufweisen.

Das Peer-Buddy-System

Im SymfoS Projekt wird eine Methodik zur Erarbeitung individueller Lern- und Karrierewege entwickelt. Gleichaltrige (Peer-Gruppe) spielen eine wesentliche Rolle bei der Bildungs- und Berufswahlentscheidung. Diese sehr wertvolle Ressource für Jugendliche wird hier durch einen systematischen Ansatz genutzt. Aus unserer Erfahrung erhöht die Einbeziehung des Peer-Netzwerkes die Effizienz und Effektivität der Bildungs- und Berufsberatung.

Wir werden diese Ressource systematisch nutzen und die gleichaltrigen „Buddies“ motivieren, ihre KollegInnen wechselseitig zu unterstützen. Dieses "Peer-Buddy-System" hilft auch, soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln und künftig Führungsrollen zu übernehmen.

Dieser Ansatz wird im Train the Trainer Lehrgang geschult und als Werkzeug zur Entwicklung individueller Lern- und Berufswege eingesetzt. Es wird von allen Projektpartnern den nationalen Erfordernissen angepasst, um eine Verbindung zu bereits bestehenden Instrumenten sicher zu stellen.



Das SymfoS Train the Trainer Programm

Transnationale Schulungen für Partnerorganisationen sind essentiell, um das nötige Know-how für den professionellen Einsatz der Symbolarbeit zu erlernen. Hafelekar, unterstützt durch das Sozialwerk Düren und einen erfahrenen externen Coach, werden die teilnehmenden TrainerInnen/BeraterInnen der Partner ausbilden. In der ersten Schulung übernehmen wir die Grundkonzepte des bisherigen ESF-Projektes aus Österreich.

Der Trainingsprozess beginnt im März 2017 mit einer sechstägigen Kurzausbildung in Deutschland, wo zwei TrainerInnen pro Partnerland eine Grundausbildung zum Thema Symbolarbeit absolvieren. Nach dieser ersten transnationalen Ausbildung starten wir die Pilotphase für alle zu entwickelnden Werkzeuge. Der gesamte Trainingsprozess folgt einem "learning by doing" Ansatz, da wir bei der Entwicklung unserer neuen Tools und Leitszenarien in jedem Partnerland einen sehr engen Austausch mit Bildungs- und Berufsberatern anstreben.

Im Oktober 2017 starten wir eine zweite Kurzausbildung in Spanien. Bereits ausgebildete TrainerInnen werden dabei als Co-TrainerInnen unterstützen. Dieses Training ist eine gute Gelegenheit, zusätzliche Personen in den Partnerorganisationen auszubilden. Dies ist ein wichtiger Schritt für die nachhaltige Implementierung der SymfoS Methode in allen beteiligten Ländern: Es benötigt eine gewisse Zeit, entsprechende TrainerInnen/BeraterInnen zu finden, die diese Weiterbildung in Anspruch nehmen und die innovative Methode in der Praxis einsetzen möchten.

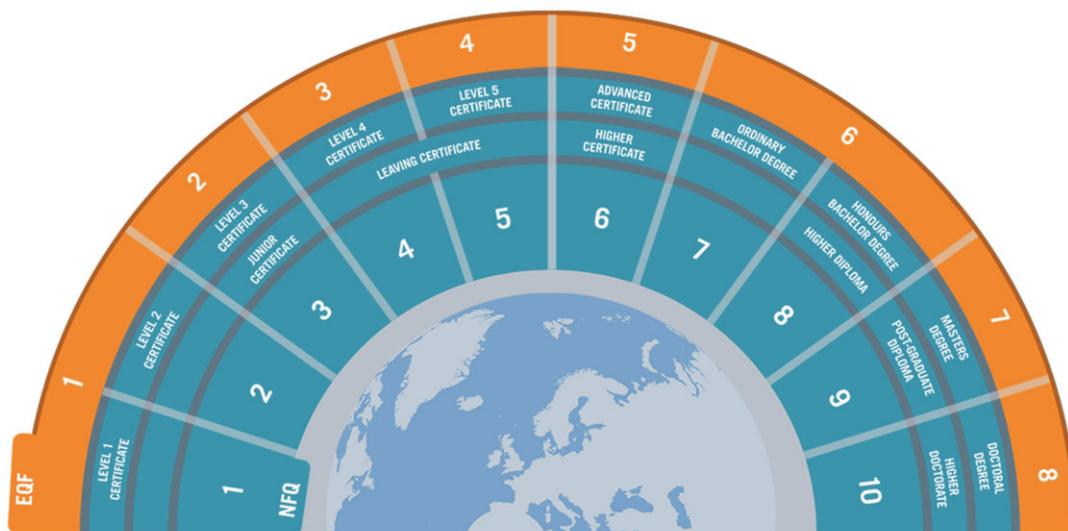
Nach diesem zweiten transnationalen Training werden alle TeilnehmerInnen nationale Train the Trainer Kurse in den Partnerländern anbieten, um weitere Organisationen bei der Einführung der SymfoS Methode zu unterstützen. Jedes Partnerland wird eine eigene „TrainerInnen Community“ gründen.

Den Schlüssel zu einer nachhaltigen Implementierung unserer Methode sehen wir in den „Lernenden Organisationen“. Daher erscheint es uns wichtig, Netzwerke für unsere Zielgruppen (von den TrainerInnen und den Buddies, über die Aus- und Weiterbildungsanbieter und Schulen) zu schaffen, um in jedem Partnerland einen guten Austausch ermöglichen zu können. Unterstützt wird dieser Online-Austausch durch ein Transferhandbuch, in dem wir alle in der Implementierungsphase gesammelten Erkenntnisse vorstellen, um weitere Entscheidungsträger von den Vorteilen der SymfoS-Methode zu überzeugen.

Validierung der Symfos Lernergebnisse

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQF)

ist ein Instrument für Transparenz, Vergleichbarkeit und „Übersetzung“, das es ermöglicht, die verschiedenen nationalen Qualifikationen in ganz Europa zu vergleichen und zu verstehen. Es umfasst das gesamte Bildungs- und Ausbildungssystem, von der allgemeinen und beruflichen Aus- und Weiterbildung über die Hochschulbildung bis hin zum nicht formalen und informellen Lernen. Der Zweck des EQR und seine Einstufung in acht Referenzstufen soll als Bezugsrahmen für die Bildungssysteme der Mitgliedstaaten zur Abbildung ihrer nationalen Qualifikationen dienen. Dieser Rahmen definiert acht Stufen, die das gesamte Spektrum der Bildungsabschlüsse abdecken sollen. Jede Ebene wird durch sogenannte "Deskriptoren" definiert. Diese Deskriptoren beziehen sich nicht auf Aspekte wie beispielsweise die Trainingsdauer, den Ort der Ausbildung, etc., sondern auf die Ergebnisse von Lernprozessen, das heißt: Bewertet und klassifiziert wird das, was Lernende verstehen und am Ende ihrer Ausbildung anwenden können.



Das Irische Beispiel der Implementierung des EQF

“The EQF defines learning outcomes as knowledge, skills and competence. Knowledge is described as theoretical and/or factual. Skills are described as cognitive (involving the use of logical, intuitive and creative thinking) and practical (involving manual dexterity and the use of methods, materials, tools and instruments). In the context of the EQF, competence is described in terms of responsibility and autonomy.

As the level increases, the description of the required knowledge-, skills- and competence-related aspects becomes more and more demanding, comprehensive and complex. Whereas Level 1 is characterised by basic knowledge and skills and a low degree of autonomy and responsibility, Level 8 comprises specialist knowledge, highly specialist skills and a high degree of autonomy and responsibility.”

(Linking of ECVET – EQF/NQF – Europass: www.ecvet-info.at)

Deskriptoren, die die Ebenen des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQF) definieren: Jede der 8 Stufen wird durch eine Reihe von Deskriptoren definiert, die die Lernergebnisse, die für die Qualifikationen auf der jeweiligen Ebene relevant sind, „zuordnen“. Hier finden Sie die gesamte Tabelle der Deskriptoren:

<https://ec.europa.eu/ploteus/content/descriptors-page>

Die nationale Umsetzung des Qualifikationsrahmens (in AT als NQR – Nationaler Qualifikationsrahmen bezeichnet) ist unweigerlich komplex, weil dieser auf den sozialen und kulturellen Traditionen und den Institutionen des jeweiligen Landes basieren muss. Die EQF-Empfehlung erfordert, dass die Verknüpfung zwischen den Niveaus der nationalen Qualifikationen und den Niveaus des EQF auf der Grundlage von Lernergebnissen festgelegt wird. Es ist allgemein anerkannt, dass es keinen gemeinsamen Ansatz bei der Nutzung von Lernergebnissen gibt. Ein gemeinsames Verständnis der wichtigsten Konzepte und Prinzipien ist wichtig, um die Umsetzung gemeinsamer europäischer Instrumente wie EQR, ECVET und ECTS, die alle auf Lernergebnissen basieren, umsetzen zu können. In Österreich wird an der Umsetzung derzeit intensiv gearbeitet.

USING LEARNING OUTCOMES, European Qualifications Framework Series: Note 4,
https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-efq/files/EQF_note4_en.pdf

Das SymfoS-Konsortium verfolgt einen Plan zur Anerkennung und Validierung der Lernergebnisse auf zwei unterschiedlichen Ebenen unter Verwendung verschiedener Tools:



Level 1: Validierung der Train the Trainer Kurse

- Diese Ausbildung für BeraterInnen/TrainerInnen bei Berufsbildungsanbietern, in NGOs, Jugendzentren und Schulen wird nach den Grundsätzen des ECVET als eine kohärente Einheit von Lernergebnissen strukturiert, die später im Rahmen des ECVET anerkannt werden kann.
- Dieser Trainingsausbildung werden nach dem Vergleich mit Qualifikationen und Trainingsprogrammen, die in den Partnerländern bereits bestehen, ECVET-Credits zugewiesen.
- Als ein erster Schritt zur Anerkennung der Lernergebnisse wird ein Europass-Zertifikat erstellt, das die im Kurs erworbenen Lernergebnisse ausführlich beschreibt.
- Darüber hinaus erhalten die TeilnehmerInnen des Trainings in DE und ES ein Europass-Mobilitätsdokument.
- Die Validierungsmöglichkeiten über den EQF (European Qualification Framework) und den jeweiligen NQF (National Qualification Framework) werden von jedem Partner geprüft.

Level 2: Validierung für Jugendliche im SymfoS Programm

Der Einsatz der SymfoS-Methode in der Bildungs- und Berufsberatung wird dazu beitragen, die Fähigkeiten und Kompetenzen der TeilnehmerInnen – erworben durch formales und informelles Lernen - sichtbar zu machen.

Die Anerkennung wird durch die in den jeweiligen Partnerländern etablierten Instrumente (z. B. Europass, ECVET, Jugendpass) vorgenommen. Alle Partner sind bereits in Kontakt mit den nationalen Entscheidungsträgern, um die SymfoS Methode in die diversen Aktionspläne der nationalen Strategien einzubringen. Hier einige Beispiele:

- “Ausbildungsgarantie” in Österreich
- “Jugendgarantie” in Irland
- “Job Act” in Italien und
- “Strategie für Entrepreneurship und Jugendbeschäftigung” in Spanien



Weitere wichtige Ergebnisse des SymfoS-Projekts

Transfer Handbuch

Um die Anforderung eines systemischen Ansatzes zu erfüllen, wird den SymfoS Stakeholdern (insbesondere den VET-Managern und den bildungspolitischen Entscheidungsträgern) ein Transferhandbuch zur Verfügung gestellt. Dieses Handbuch beschreibt alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der SymfoS-Methode auf organisatorischer wie auch auf systemischer Ebene.

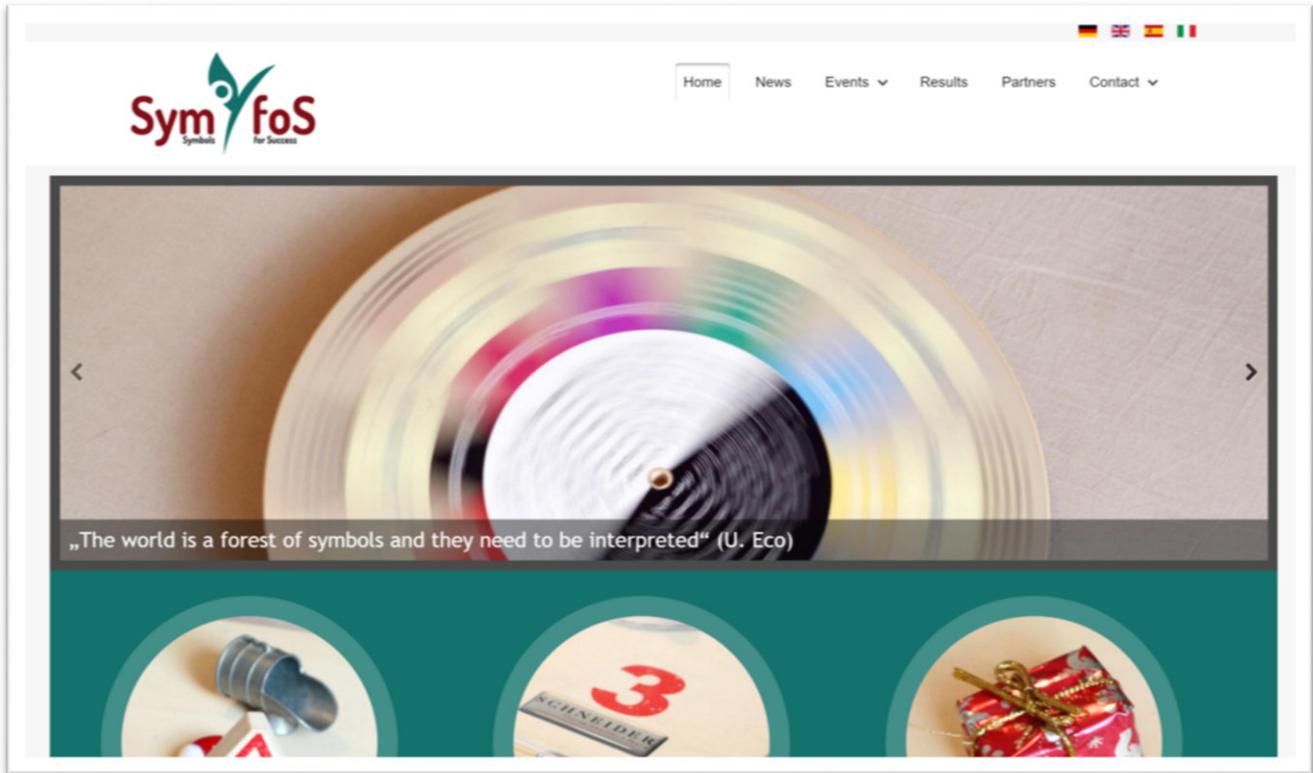
Dieses Handbuch wird dem breiten Netzwerk aller Partner zur Verfügung gestellt und trägt wesentlich dazu bei, den Implementierungsprozess in allen teilnehmenden Ländern zu erleichtern. Wir zeigen die Stärken und Chancen der SymfoS-Methode auf, um Organisationen zu überzeugen, den Ansatz auch bei der Entwicklung neuer Trainingskonzepte zu nutzen.

Methodik:

- 1) Ausgangspunkt ist eine Sammlung aller Erfahrungen, die im Implementierungsprozess von SymfoS in den eigenen Partnerorganisationen dokumentiert wurden.
- 2) Diese werden ausgewertet und fließen dann in das Handbuch ein. Im Fokus stehen die Bereiche Personal- und Organisationsentwicklung von Berufsbildungsanbietern, Schulen und Jugendzentren, um eine erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten.
- 3) Schnittstellen zu bestehenden und bewährten Bildungs- und Berufsberatungsmethoden werden identifiziert, um den Umsetzungsprozess durch Best Practice Beispiele zu unterstützen.
- 4) Es werden Richtlinien für die Anerkennungs- und Zertifizierungsprozesse der Ausbildung der TrainerInnen entwickelt und beschrieben.
- 5) Richtlinien für die Qualitätssicherung (CIP - Continuing Improvement) werden entwickelt, um eine hohe Servicequalität zu gewährleisten.
- 6) Das Feedback von VET-Managern, Schulbehörden und bildungspolitischen Entscheidungsträgern wird ausgewertet und die Ergebnisse fließen in die Überarbeitung des Transfer Handbuchs ein.

SymfoS Website und Plattform

Besuchen Sie uns auf: www.symfos.eu



Die SymfoS-Website ist frei zugänglich und zielt darauf ab, eine breite Öffentlichkeit über die SymfoS-Methode zu informieren. Hier stellen wir Inhalte vor, die v.a. für diese Zielgruppen interessant sind:

- Bildungs- und Berufsberater, die mehr über die SymfoS-Methode erfahren möchten.
- VET-Manager und bildungspolitische Entscheidungsträger, die unserer Methode in ihre Beratungsprogramme aufnehmen möchten.
- Das Peer-Buddy Netzwerk zielt darauf ab, authentische Informationen über das Peer-System auszutauschen und die SymfoS-Ergebnisse mit allen TeilnehmerInnen der Trainings- und Beratungssitzungen zu teilen.

Die Symfos Training Plattform

ist das zentrale Instrument zur Implementierung und späteren Vermarktung der SymfoS-Methode. Hier bieten wir allen BeraterInnen und TeilnehmerInnen einen Raum für den nötigen Austausch in den Beratungsphasen an und stellen alle Unterlagen zur Verfügung, die für eine nachhaltige Qualitätssicherung wichtig sind. Zu den endgültigen Inhalten zählen – die hier vorliegenden Rahmenbedingungen -, die Instrumente für die einzelnen Beratungsszenarien, sowie die Beschreibung der Prozesse zur Anerkennung des nicht formalen und informellen Lernens (z.B. Europass, Youthpass, ECVET).

Auf der Training Plattform werden wir ebenfalls Fallstudien und konkrete Richtlinien zur Umsetzung der SymfoS-Beratungsszenarien vorstellen und weiterführende Möglichkeiten zur Arbeit mit Symbolen beschreiben. Für ausgebildete SymfoS-TrainerInnen bieten wir diverse Tools für die Vernetzung untereinander an und stellen zusätzliches Schulungsmaterial zur Verfügung. Die SymfoS-Plattform wird in jedem Partnerland mit jenen anderer Bildungs- und Berufsberatungsanbietern vernetzt, um die nachhaltige Umsetzung der SymfoS-Methode zu unterstützen. Aktuelle Schulungs- und Beratungsangebote werden ebenfalls pro Land rechtzeitig bekannt gegeben.

Nach der Projektlaufzeit wird die Plattform von allen Projektpartnern als Marketingplattform genutzt, um die Trainingskurse sowie die individuellen Coaching-Sessions zu verkaufen. Die Plattform wollen wir schrittweise zu einer Art „Kompetenzzentrum für die SymfoS-Methodik“ ausbauen.



SymfoS & Social Media

Besuchen Sie uns auf folgenden Kanälen und tragen Sie dazu bei, unsere Seiten lebendiger zu gestalten! Nutzen Sie die Chance, mit uns in Kontakt zu treten und aktiv zur Weiterentwicklung des Projektes beizutragen:



www.facebook.com/SymfoS



www.linkedin.com/groups/13502960



Projekt Konsortium



Koordinierende Einrichtung:

Hafelekar Unternehmensberatung Schober GmbH,
Österreich
www.hafelekar.at



ZeMiT, Österreich
www.zemit.at



Sozialwerk Düren, Deutschland
www.sozialwerk-dueren.de



Ballymun Job Centre, Irland
www.bmunjob.ie



CESIE, Italien
www.cesie.org



Asociación Caminos, Spanien
www.asocaminos.org





HAFELEKAR

Coordinator

Hafelekar Unternehmensberatung Schober GmbH, Austria
Contact: Paul Schober
paul.schober@hafelekar.at
www.hafelekar.at

Partners



Asociación Caminos, Spain
Contact: Angela Pittl
office@asoccaminos.org
www.asoccaminos.org



Ballymun Job Centre, Ireland
Contact: Julie McCafferty
mccaffertyj@bmunjob.ie
www.bmunjob.ie



CESIE, Italy
Contact: Caterina Impastato
caterina.impastato@cesie.org
www.cesie.org



Sozialwerk Düren, Germany
Contact: Stefan Henke
s.henke@sozialwerk-dueren.de
www.sozialwerk-dueren.de



ZeMiT
Zentrum für MigrantInnen in Tirol

ZeMiT, Austria
Contact: Armin Brugger
brugger@zemit.at
www.zemit.at

www.symfos.eu



Zusammenfassung National Report

Österreich

www.symfos.eu



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Zusammenfassung National Report Österreich



Tradition und Verständnis von Symbolen

Ausgangspunkt unserer Recherche in Österreich ist Sigmund Freud, der sogenannte "Vater der Psychoanalyse", der unser Verständnis von Symbolen wohl bis heute beeinflusst. Wir haben ausgehend von der Traumanalyse dargestellt, wie Freud Symbole in seiner Arbeit einsetzte und diese Methode international bekannt machte.

Freuds Theorien wurden von den sogenannten Neofreudianern neu definiert und weiter ausgebaut. Eine Gruppe, darunter Alfred Adler, Otto Rank, Karen Horney, Harry Stack Sullivan und Erich Fromm, lehnten Freuds Theorie des instinktiven Antriebs ab und entwickelten seine Theorien weiter. Im spezifischen Kontext der Symbolarbeit ist vor allem Carl Jung, ein Schweizer Psychotherapeut, interessant für uns.

Im Gegensatz zu Freud sah Jung die Symbole in Träumen nicht als unterdrückte Wünsche, sondern als spirituelle und persönliche Botschaften. Jung glaubte, dass das kollektive Unbewusste, das die kosmische Ordnung und die Geschichte der menschlichen Spezies widerspiegelt, der wichtigste Teil des Geistes ist. Es enthält Archetypen, die sich in Symbolen manifestieren und sich in vielen Bereichen unseres Lebens wiederfinden. Zudem war es Jung wichtig, den Unterschied zwischen Symbol und Zeichen hervorzuheben. Ein Ansatz der viele weitere wissenschaftliche Disziplinen beeinflusste. Bis heute sind Freud und Jung prägend, wenn man sich mit dem Thema beschäftigt, wie Peter Henderson treffend zusammenfasst:

Von Höhlenmalereien bis zu modernen 'Emoticons',
Symbole gibt es seit Tausenden von Jahren,
und sie sind ein zentraler Bestandteil unseres täglichen Lebens.

Peter Henderson (<http://www.huffingtonpost.ca>)

Im National Report (EN) finden Sie Beispiele dafür, wie Symbole unser tägliches Leben prägen, wie diese im Geschäftsleben genutzt werden, wie sie in Kunst & Literatur eingesetzt werden und welcher Stellenwert Symbolen in wissenschaftlichen Disziplinen wie Soziologie, Philosophie oder der Phänomenologie zukommt.

Ein wichtiges Ziel des Projektes ist es, BeraterInnen und TrainerInnen, wie auch unsere Stakeholder davon zu überzeugen, dass die Arbeit mit Symbolen ganz neue Möglichkeiten eröffnet und sich besonders für (benachteiligte) Jugendliche eignet, die durch Lese- und Schreibschwächen, von gängigen Beratungsmethoden oft wenig profitieren.



Unsere Hauptzielgruppe der (benachteiligten) Jugendlichen

ZEMIT, der für die Trainingsphase verantwortliche Partner in Tirol, hat bereits eine erste Feldforschung durchgeführt, die wir hier kurz zusammenfassen. Auf regionaler Ebene wurden folgende Gruppen definiert, die besonders von der SymfoS-Methode profitieren können:

- 1) Junge Menschen, etwa im Alter von 15 Jahren, die sich in der sensiblen Übergangsphase von der Schule zur weiteren (Berufs-) Ausbildung befinden. Diese Gruppe hat oft Probleme bei der Wahl des weiteren Weges. Wenn sie aus einer „benachteiligten“ sozialen Schicht kommen und/oder einen Migrationshintergrund haben, ist das Problem der Ausbildungs- oder Berufswahl oft besonders ausgeprägt.
- 2) „Dropouts“, Jugendliche ohne formalen Schulabschluss benötigen mehr individuelle Unterstützung und Beratung, da ihre Probleme meist vielschichtiger sind. Hier eignet sich die Symbolarbeit (insbesondere das Peer-Buddy-System) besonders gut, um die Motivation der Jugendlichen aufzubauen und individuelle Wege aufzuzeigen.
- 3) Eine weitere Gruppe sind Jugendliche, die in schwierigen sozialen Bedingungen leben und/oder unter Abhängigkeiten leiden. Diese müssen von spezialisierten Beratungsstellen betreut werden, würden aber ebenfalls vom ergänzenden Einsatz der SymfoS-Methode profitieren.
- 4) Jugendliche, die um Asyl ansuchen (bis zu 25 Jahre alt). In Österreich ist es dieser Gruppe erlaubt eine Lehre in ausgewählten Berufen zu absolvieren. Die fachliche Beratung alleine reicht aber oft nicht aus, da diese Gruppe meist unter besonders schwierigen Bedingungen startet.
- 5) Arbeitslose Jugendliche (bis 25), die trotz erfolgreicher formaler Ausbildung den Eintritt in den Arbeitsmarkt – derzeit vor allem aufgrund der wirtschaftlichen Krise – nicht schaffen. Bei dieser Gruppe geht es vor allem darum, „versteckte“ Ressourcen aufzudecken, zusätzliche Möglichkeiten aufzuzeigen und den weiteren Weg gemeinsam mit BeraterInnen zu planen.

Zur Zielgruppe zählen alle Jugendliche, die Bildungs- bzw. Berufsberatung in Anspruch nehmen möchten, insbesondere aber benachteiligte Jugendliche, die einen höheren Unterstützungsbedarf bei der Erkundung von Bildungs- und / oder Arbeitsmarktmöglichkeiten aufweisen.

Ähnliche Methoden und mögliche Synergien

Symbolarbeit

Unsere ersten Recherchen und Interviews mit TrainerInnen in der Bildungs- und Berufsberatung in Österreich haben ergeben, dass die Symbolarbeit in diesem Bereich nicht bekannt ist. Einige BeraterInnen haben angegeben, ähnliche Methoden aus der therapeutischen Arbeit zu kennen.

Positiv ist, dass viele BeraterInnen und TrainerInnen die Wirksamkeit der Arbeit mit Symbolen sofort nachvollziehen konnten und großes Interesse an der SymfoS-Methode zeigten.

Das Peer-Buddy-System

Diverse Peer-Systeme waren den TrainerInnen und BeraterInnen hingegen ein Begriff. Viele wünschen sich, die Methode besser kennenzulernen, da sie diese als Chance sehen, den Beratungsprozess zu ergänzen und dadurch nachhaltiger mit den Jugendlichen arbeiten zu können.

Anerkennung der SymfoS Lernergebnisse

Der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR)

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) unterstützen die transparente Darstellung von Qualifikationen sowie deren Vergleichbarkeit. Der NQR in Österreich ist in 8 Niveaus unterteilt, welche sich an Lernergebnissen orientieren. Jedes der acht Niveaus wird durch unterschiedliche Deskriptoren charakterisiert, die sich aus Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen zusammensetzen. An der Umsetzung des NQR für den nicht-formalen Bereich wird derzeit intensiv gearbeitet.

Link zu den NQR Deskriptoren in Österreich: <http://www.bildungssystem.at/en/nqf/>

Zuständige Stelle: NKS – Koordinierungsstelle für den NQR Österreich; www.qualifikationsregister.at



ECVET in der beruflichen Aus- und Weiterbildung

ECVET ist ein System zur Ansammlung, Übertragung und Anrechnung von Leistungspunkten in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. ECVET zielt darauf ab, Transparenz, Mobilität und Durchlässigkeit zu fördern – und zwar a) über Ländergrenzen hinweg (transnationale Mobilität) sowie b) zwischen Bildungs- bzw. Qualifikationsbereichen (lebenslanges Lernen).

Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die Lernende in einem Bereich der beruflichen Bildung erworben haben, sollen auch in einem anderen Bildungskontext anerkannt werden können.

Arbeitsgruppen erarbeiten derzeit entsprechende Teilstrategien, die die Kompetenzverteilung in der österreichischen Berufsbildungslandschaft und die Ziele der einzelnen Bildungsbereiche berücksichtigen.

Mehr Information unter: <http://www.ecvet-info.at/de/node/361>

Der Europass

Der Europass ist ein Portfolio von fünf Dokumenten und bietet als kostenloser Service der Europäischen Union allen europäischen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, ihre in der Schule, an der Universität oder im Rahmen von Lern- oder Ausbildungsaufenthalten im Ausland erworbenen Fähigkeiten klar und einheitlich darzustellen.

Die fünf Dokumente im Überblick:

Der (1) Lebenslauf und der (2) Sprachenpass sind für alle EuropäerInnen frei zugänglich und es bedarf keiner Bestätigung durch offizielle Stellen.

Die weiteren drei Dokumente werden von anerkannten Stellen im Aus- und Weiterbildungsbereich ausgestellt: (3) Mobilitätsnachweis, (4) Zeugnis Erläuterung und (5) Diploma Supplement.

Zuständige Stelle: **National Europass Centre in Austria**, <http://www.europass.at>

In Österreich arbeiten die zuständigen Gremien derzeit an der Umsetzung des ECVET und an der Weiterentwicklung des Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR). Hafelekar wird diesen Entwicklungen folgen und mit den zuständigen Institutionen in Kontakt bleiben, um den Prozess der Anerkennung im Projekt rechtzeitig vorzubereiten.



HAFELEKAR

Coordinator

Hafelekar Unternehmensberatung Schober GmbH, Austria
Contact: Paul Schober
paul.schober@hafelekar.at
www.hafelekar.at



Partners

Asociación Caminos, Spain
Contact: Angela Pittl
office@asoccaminos.org
www.asoccaminos.org



Ballymun Job Centre, Ireland
Contact: Julie McCafferty
mccaffertyj@bmunjob.ie
www.bmunjob.ie



CESIE, Italy
Contact: Caterina Impastato
caterina.impastato@cesie.org
www.cesie.org



Sozialwerk Düren, Germany
Contact: Stefan Henke
s.henke@sozialwerk-dueren.de
www.sozialwerk-dueren.de



ZeMiT
Zentrum für MigrantInnen in Tirol

ZeMiT, Austria
Contact: Armin Brugger
brugger@zemit.at
www.zemit.at

www.symfos.eu